



# ENTDECKE MADRID



Metrostation an der Calle de Alcalá: Die U-Bahn ist perfekt, wenn die Füße qualmen

Wer tagsüber durchs Zentrum von Madrid läuft, bekommt unweigerlich das Gefühl, dass die einzelnen Viertel wie kleine Dörfer jedes für sich funktionieren. Jeder kennt jeden, immer wieder fallen freundliche Worte zur Begrüßung. „¿Qué tal, wie gehts?“, „Hab einen schönen Tag!“ – man kennt sich.

## FRÜHSTÜCKSRITUAL IM STAMMCAFÉ

Die Madrider sind nicht umsonst als weltoffene und gastfreundliche Menschen bekannt. Und wenn man nicht gerade arbeitet, verbringt man einen erheblichen Teil seiner Freizeit in den **Bars und Cafés**, die du buchstäblich an jeder Ecke findest. Hier wird diskutiert, gegessen und getrunken – und das nicht nur am Abend: Die Madrider lieben es, den Vormittag mit einem kleinen Frühstück in

- 
- 854** Emir Muhammad I. gründet das Städtchen Mayrit
  - 1085** Die Christen erobern Madrid
  - 1561** Felipe II macht Madrid zu Spaniens neuer Hauptstadt
  - 16./17. Jh.** „Goldenes Zeitalter“: Die großen Schriftsteller leben und schreiben in Huertas
  - 1700** Ende der Habsburgerdynastie, Bourbonenherrschaft unter Carlos V aus Versailles
  - 1808** Napoleon versucht, Madrid zu erobern; blutige Schlachten, die Goya in Bildern festhält



einer der unzähligen *cafeterías* einzuleiten. Für rund 3 Euro bekommt man einen *café solo* oder einen *café con leche* inklusive Croissant oder Toast mit pürierter Tomate und Olivenöl. Kein Mensch käme auf die Idee, zu Hause zu frühstücken, schneller geht es in der Bar nebenan, bei einem netten Plausch mit den Nachbarn. Stammgäste müssen ihren Kaffee normalerweise gar nicht erst bestellen, sondern bekommen alles automatisch vor die Nase gestellt. Die spanischen Kellner kennen schließlich ihre Kundschaft – und das trifft sogar auf Touristen zu, spätestens wenn sie zum dritten Mal mit der gleichen Bestellung dasselbe Café aufsuchen. Die meisten Madrider frühstücken übrigens am liebsten zweimal im Lauf des Vormittags.

Es gibt auch die Fraktion, die sich immer gern und vor allem lautstark beschwert. Zum Beispiel über nicht ordnungsgemäß recycelten Müll vor den Papiercontainern oder hier und da mal ein Hundehäufchen. Fast schon wie in Deutschland! Dabei ist der Dreck, den du in Madrid – immerhin eine Millionenmetropole – findest, relativ gering. Gerade die Touristen sehen das alles ganz entspannt und betonen gern, wie sauber die Stadt sei, oder freuen sich über **die gut erhaltenen Hausfassaden**.

## DU LEBST NUR EINMAL!

Das Leben wird hier in vollen Zügen genossen, man lebt schließlich nur einmal. Die Cafés sind voll, die Geschäfte sind voll, die Straßen sind voll. Die Häuser sehen gepflegt aus, die Menschen sowieso. Und all das mit einem Durchschnitts-

- 1931**  
Die Republikaner rufen die 2. Spanische Republik aus
- 1933-1936**  
Spanischer Bürgerkrieg im Anschluss an den Militärputsch unter General Franco
- 1975**  
Diktator Franco stirbt, Übergang zur parlamentarischen Monarchie unter Juan Carlos
- 2014**  
König Juan Carlos I tritt ab, Felipe VI wird König
- 2023**  
Wahlen in der Region Madrid: Die rechtspopulistische Isabel Díaz Ayuso, von ihren Kritikern als „la Trump española“ bezeichnet, von der PP gewinnt die absolute Mehrheit

einkommen von 1400 Euro netto im Monat und Kaltmieten um 800 bis 1200 Euro in halbwegs zentralen Stadtvierteln. Schon eine Kunst, oder? Morgen ist ein neuer Tag. Die Madrider **lieben das Leben außerhalb ihrer Wohnung**, in den Cafés, Tavernen, Restaurants und Bars. Am Ende des Monats ist oft das Konto leer; Sparen ist ein Fremdwort, aber man hat Spaß und macht sich am besten so wenig Gedanken wie möglich, wenn es mal eng wird. Eine bemerkenswerte Lebenseinstellung – kein Wunder, dass viele Nord- und Mitteleuropäer die Madrider um **diese Kunst, das Leben in vollen Zügen zu genießen**, beneiden.

Vorübergehend änderte sich dieses schöne Bild einer lebendigen Stadt radikal. Während des harten Lockdowns von März bis Mai 2020 wirkten Madrids Straßen wie ausgestorben. Aber schon 2021 war Madrid die spanische Region mit den wenigsten Einschränkungen. Während andere Regionen Restaurants, Bars, Geschäfte und Freizeiteinrichtungen radikal schließen mussten, konnten die meisten in Madrid unter Einschränkungen öffnen.

### **TSCHÜSS, PANDEMIE – ES GEHT WIEDER AUFWÄRTS**

Und so ist die Stadt längst wieder zu ihrem alten Leben zurückgekehrt, das vor der Pandemie herrschte. Man lebt jetzt vielleicht etwas vorsichtiger und hält sich mit dem Geldausgeben etwas mehr zurück. Aber Madrid hat wieder zur alten Lebensfreude zurückgefunden und die **Straßen, Bars und Restaurants sind so voll wie eh und je**. Natürlich hat die Pandemie auch Madrid verändert: Unzählige Geschäfte, Bars und Restaurants mussten schließen – aber die Stadt wartet immer wieder mit neuen und trendigen Restaurants, Bars, Läden und kulturellen Veranstaltungen auf. Wie ein Stehaufmännchen lässt sich Madrid nicht kleinkriegen und erfindet sich immer wieder neu. Sie ist eben eine **übersprudelnde und gastfreundliche Stadt** mit dem Augenzwinkern eines kleinen Schurken – und genau das macht sie so aufregend und liebenswert. Auch wirtschaftlich zeigt die Kurve nach oben: Die Arbeitslosenquote in Spanien lag zuletzt erstmals seit 2007 wieder unter der Drei-Millionen-Grenze. In Madrid ist die Arbeitslosigkeit besonders stark gesunken – die Region verkörpert für das ganze Land den Motor für Wirtschaft und Beschäftigung.

### **DIE STADT WIRD GRÜNER, DIE LUFT SAUBERER**

Javier Marías, der Schriftsteller und bekannteste Madridnörgler, schrieb einmal, die Stadt sei eine einzige Baustelle und trotzdem merke man nirgends Verbesserungen. Er hatte unrecht. Die Bauwut der 1990er- und frühen 2000er-Jahre hat die Stadt **lebenswerter, fußgängerfreundlicher und bunter** gemacht. Die ehemals grauen Fassaden erstrahlten, die trüben Altstadtstraßen verwandelten sich in grüne Alleen – Madrid hatte sich schon damals optisch um 180 Grad gewandelt. 2018 wurde das noch einmal getoppt: Das Zentrum wurde vom Smog befreit. Mittlerweile gibt es zahlreiche Fußgängerzonen mit Bänken und Bäumen, die Altstadt ist nur noch für den öffentlichen Verkehr und Anwohner zu-



Das moderne Madrid: Außen wie innen spektakulär präsentiert sich das Caixaforum

gänglich, der Rest muss ins Parkhaus. Du kannst **das meiste prima zu Fuß machen** und mit der Metro kommst du bequem und schnell, wohin du willst. Außerdem gibt es jede Menge Parks und Wälder. Das neueste Projekt ist der Bosque Metropolitano: ein Grüngürtel, der einmal auf 75 km Länge die gesamte Stadt umschließen soll.

## VOM KUHKAFF ZUR MILLIONENMETROPOLE

Mit knapp 3,3 Mio. Ew. ist Madrid die größte Stadt Spaniens, aber eine mit **ländlichen Wurzeln**. Es gibt nur wenige alteingesessene Familien in der Stadt, die Bewohner sind Zugezogene, Kinder von Zugezogenen oder Enkel von Zugezogenen. Deswegen macht sich auch an jedem Brückenwochenende eine Autokarawane von Madrid in alle Winkel Spaniens auf. *Voy al pueblo* sagen sie dann, ich fahr aufs Dorf: Gemeint ist das Dorf der Eltern, der Onkel oder Tanten oder Großeltern. Jeder Madrider hat irgendwo in Spanien seine zweite Heimat. Seit der Habsburgerkönig Philipp II. das unbedeutende kastilische Städtchen 1561 zur Hauptstadt seines Reichs machte, hat Madrid nicht aufgehört, Immigranten-